

Der Welt Spiegel

Illustr. Halb-Wochenschrift

des Berliner Tageblatts



Der blinde Sänger der Ukraine.

Von Maria Schade.

„Der Kobzar! Der Kobzar!“
Die Jugend des Dorfes stürmt dem nahenden Volks-
sänger entgegen. Die bunten Rieder der Mädchen leuchten
in der Frühlingssonne. Die Burschen werfen die Mugen
in die Luft, tun einen Sprung, jauchzen. Das wird ein
Sonntag werden! „Dzaj Pereswoj . . .“
Plötzlich bleibt der Vorderste der Laufenden stehen.
Er stuftert einen Namen. Andachtig geht der Rest von
Mund zu Mund.

Kein wildes Vorwartsdrangen mehr. Feierlich schreiten
sie ihm entgegen — dem größten Sänger ihres Landes. . .

Ja, er ist es. Wer könnte auch sonst der Bandura
diese Töne entlocken! Nur seine Hand ist so gefegnet.
Und wie er singt! Wenn es auch die alten, bekann-
ten Lieder sind, auf seinen Lippen werden sie neu, jung.

Da ist er . . . An breitem, buntem Bande hängt
aber seiner Schulter die Bandura, das Lieblingsinstrument
des ukrainischen Volkes, größer als eine Mandoline,
bespannt mit zwölf Saiten, von denen nur sechs über den
Salswirbel gehen, während die sechs anderen an Ring-
nageln auf dem Umlauf des Resonanzbodens befestigt sind.
Die Hände, die eben noch diese treue Begleiterin umfaßten,
strecken sich der nahenden Dorfjugend entgegen. Wie
es in den Augen von Dzaj Pereswoj leuchtet! Und doch
sind diese Augen lichtler. Mit dem feinen Gehör, dem
feinen Gefühl, das Blinden eigen, begrüßt er die Kom-
menden bei ihrem Namen, wendet den Kopf nach der Seite,
wo sie stehen. Neben einzelnen kennt er, für jeden hat er ein
freundliches Wort. Und die Begruten wollen seine Hände
nicht aus den ihren lassen.

„Willkommen, Dzaj Pereswoj! Willkommen!“ —
„Daß du wieder bei uns bist!“ — „Wie wir auf dich ge-
wartet haben!“ — „Nun lassen wir dich aber auch nicht
so bald wieder fort.“

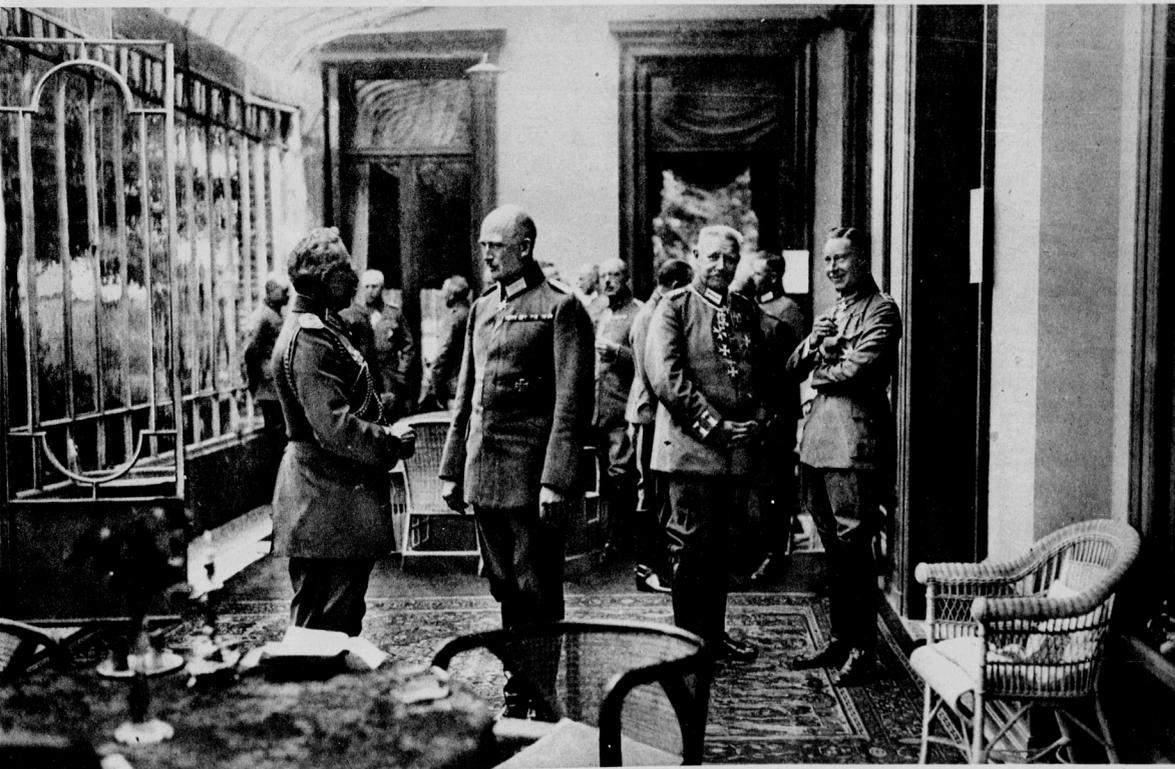
Dzaj Pereswoj lächelt. Sein Lächeln ist gütig, voll
Milde. Jeder möchte ihm etwas Liebes tun, jede Hand

will ihn führen. Die Mädchen schmiegen sich an seine Seite;
die Burschen sehen sich nach einem Stück seiner Habe um,
das sie ihm tragen könnten. Aber der fahrende Sänger
der Ukraine besitzt nichts.

Dzaj Pereswojs Leben ist das Lied. Seine frühsten
Erinnerungen sind eng verknüpft mit den Tönen der Bandura.
Sein Vater, der blind war, ernährte sich und seine Familie
durch Spiel und Gesang. Mit vier Jahren wurde auch
Dzaj blind: das Schwinden des Gesichtssinnes ist in seiner
Familie erblich. Nur vier Jahre hat er den Himmel gesehen
und die Erde. Aber vier Jahre ist lang genug gewesen,
um ihm den Glanz des Lichtes unvergesslich zu machen,
unvergesslich die Nacht der Wiesen, die Blüte der
Kirchwahlder. Tief hat sich in die empfangliche, früh entwidelte
Seele des Kindes das Schöne gesenkt. Immer mehr
vertiefte sich die Erinnerung daran in dem Knaben, dem
Tunglinge, dem Manne, bis sie dem Greise zur Verklärung
wurde. Mit fünfzehn Jahren kam er zu einem alten
Kobzar in die Lehre. Wie es in der Ukraine nach
Ueberlieferung Sitte ist, schloß der Schüler mit dem
Meister einen Vertrag: drei Jahre lernte der Schüler, ohne
dafür etwas zu zahlen, erhielt während dieser Zeit
Nahrung und Kleider, mußte aber dann von Dorf zu
Dorf spielend, singend wandern und das, was er erwarb,
seinem Meister abliefern. Dzaj lernte mit heiligen Eifer.
Bald kannte er all die alten ukrainischen Gesänge und
Lieder, die keine Schrift festhält und die doch unverändert
fortleben in der Seele des Volkes. Durter dieses Schakes
sind vor allem die Kobzaren. Und Dzaj wurde ein
Kobzar, wie noch keiner die Ukraine durchwandert hatte.
Lied lief er seinen Meister hinter sich. Was er sang,
erlebte er singend immer wieder. So kam es, daß er den
alten Liebden frische Kräfte gab. Und zu diesen alten
Liebden, die er tief durchdracht hatte, schuf er neue. Dieses
Selbstschaffen ist den Kobzaren sonst nicht eigen. Wunderbar
frei wurde unter seinen Händen die Bandura. Wohl befehlt
er die übliche Roll-Konleiter bei, aber kein bestimmter
Rhythmus legte seine Musik in Fesseln, die nun fähig
war, die Leidenschaft voll zum Ausdruck zu bringen. Im

Sturm zitterten seine Gesänge, und doch waren sie wieder
sanft, voll feinsten Schwingungen. Ganz losgelöst von
äußeren Ablenkungen, versenkte sich seine Seele mit zauber-
hafter Macht in die Welt der Töne. Hier lebt er, hier schöpft
er das Glück, andere zu beglücken. Ja, Dzaj Pereswoj
ist glücklich. Trotz seiner lichtleeren Augen wandelt er nicht
im Finstern. Hell ist es um ihn. Und diese Hellheit ist so
groß, daß sie auch die Wege der Menschen, denen er begegnet,
strahlend macht. So lebt der Besiglose doch im Besitz, in
einem Besitze, der um so wertvoller ist, da kein Wechsel-
fall des Lebens ihm seinen Reichtum rauben kann. Alles, was
den lebenden Blinden zuteil wird, ist auch dem blinden
Seher beschied. Auch er liebt. Wunderbar ist diese Liebe,
rein wie die Kirchsblute, die sich über Nacht geoffnet hat.

Im Hause seiner Eltern war mit ihm ein Mädchen
aufgewachsen, die an demselben Tage wie er geboren war.
Während seine Mutter rasch genas, starb die Mutter dieses
Kindes. Was sollte aus der völlig Verwaisten werden, die
keine Verwandten besaß, denn die arme heimgegangene Witwe
war eine Fremde in dem Dorfe gewesen! Voll herzlichen
Mitgefühls nahm der blinde Spielmann Pereswoj das
Kindlein zu sich und legte es in die Wiege neben seinen
Knaben. Und so wuchsen die beiden wie Geschwister auf.
Nur vier Jahre hat Dzaj seine Gespielin gesehen, aber diese
Zeit ist lang genug gewesen, um ihm ihr Bild unvergess-
lich zu machen. Reich, lockig, ihr blondes Haar voll Glanz;
so weich wie die feinste Seide, die je seine Hand
berührt. Und wie die Augen strahlten! Solch blaue
Augen gab es in dem ganzen Dorfe Kolujski nicht. Gleich
einer Glise wandelte sie durch das Haus, zierlich ihre Gestalt,
voll Rhythmus jede ihre Bewegung. Als Dzaj erblindete,
fühlte er seine Unselbständigkeit nicht schmerzvoll, denn schon
war es, nun Satja immer an seiner Seite zu wissen,
täglich, fundlich von ihrer Liebe umgeben zu sein. Und
immer mehr verfeinerte, vertiefte sich die Aufmerksamkeit des
garten Kindes für den blinden Gespielin, in dessen Leben
sie hineinwuchs. Gleich ihm liebte sie die Töne; oft führte
sie seine Hand auf der Bandura. Während die Knaben,
die Mädchen des Dorfes sich auf den grünen Wiesen tummelten,



Von der Feier des 30jahrigen Regierungsjubilums des Kaisers im Großen Hauptquartier:
Der Kaiser, Generalfeldmarschall v. Huttenberg und Kronprinz Friedrich Wilhelm im Gespräch nach der Tafel.

Bild- und Film-Amst.

sahen Dstap und Sascha vor der Tür ihres Hauses und spielten auf der Bandura und sangen. So sehnte sich der Blinde nicht nach den Vergnügungen seiner Altersgenossen; und Sascha vermied nicht die Freundin, hatte sie doch einen Freund, dem jede ihrer freien Stunden gehörte. Schwester war sie ihm, Gespielin, Lehrmeisterin und nach dem Tode der Mutter die mütterlich Sorgende. Seltsam war die Gemeinschaft der beiden Kinder, die sich mit ihren Gaben und Kräften ergänzten, so daß eins das Leben des anderen wurde.

Und doch schlug auch für sie die Stunde, da ihre Leben auseinandergingen. Dstap kam zu dem alten Robfar in die Lehre. Schwer wurde ihm die Trennung von dem Heimatdorfe, von dem Vaterhause, am schwersten aber das Scheiden von Sascha. Weit geleitete sie ihn über die Steppe, auf der klagend der Wind das Abschiedslied sang.

„Wie schön wirst du lernen“, tröstete sie ihn.

Schweigend nickte er mit dem Kopfe. — „Wenn du dann wiederkommst . . .“

„Ja, wenn ich wiedertomme . . .“ In seiner Stimme war ein bebender Klang. — „Aber zu welchem Tage? Wohl wußte er, daß der reiche Bauersohn Petrow sich um die Gespielin bewarbt. Lange hatte sie sein Werben nicht erhört. Doch nun reichete sie ihm die Hand. Und es war ja selbstverständlich, daß ein Mädchen wie Sascha heiratete. Was konnte ein Blinder ihr bieten, ein blinder fahrender Sängler, der kein Dach über dem Haupte hatte, keine eigene Schwelle, über die sein Fuß trat!

Auf ihrer Hochzeit spielte er: er spielte den Tag, die ganze Nacht. Sein Antlitz war weiß, so weiß wie die Kirschblüte, die draußen duftete. Zuweilen zitterten seine Finger, und die Saiten klagten — ganz leise. Aber dann jauchzte wieder die Bandura, wie es sich gehört, wenn das schönste Mädchen des Dorfes den reichsten Burfchen heiratet.

Zuweilen setzte sich Sascha neben ihn. Sie brachte ihm das weißeste Brot, den süßesten Kuchen.

„Wir scheiden ja nicht voneinander“, sagte sie, und legte ihre Hand sanft auf das Knie des blinden Freundes. „Du kommst oft zu uns, mußt viel in unserm Hause sein.“ Petrow freut sich schon darauf.

Und Petrow kam mit einem bis zum Rande gefüllten Krüge voll Kwaj.

„Stärke dich, Dstap!“ rief er fröhlich. „So was hast du noch nicht getrunken. Das ist von unserm Weizen, von unsern Pflaumen, von unserer Pfefferminze.“

Aber der blinde Spielmann trank und aß nicht: kein Schluck, kein Bißchen wollte über seine Lippen, die in heimlichem Schmerze zuckten.

So spielte er den ganzen Tag, die ganze Nacht. Am Morgen fuhren die Neuwermählten in das Dorf, in dem Petrows Gehört lag. Dstap ging auch. Er ging wie im Traume, und doch waren seine blinden Augen noch nie so sehend gewesen wie in dieser Stunde. Was die Gesunden



Aus Roseggers „Waldeheimat“.

St. Katzein am Hauenstein, wo der Dichter das Schneiderhandwerk erlernte.
Franz Josef Böhm, Muzantischlag, Phot.



Peter Rosegger †

Josef Böhm phot.

nicht sahen, er sah es. Auf der Steppe, über der leise der Wind flügte, setzte er sich nieder. Der Knabe, der seinen Schritt leitete, schlief bald ein, ermüdet von dem Tanze, benommen von dem Kwaj, den man ihm freigeigig gereicht hatte.

Dstap spielte und sang. Der Wind vergaß seine Klage; regungslos stand das Steppengras da, selbst die weißen Wolken, die über seinem Haupte dahinzogen, hielten an, um zu lauschen.

Dstap spielte und sang. Was noch nie über die Saiten seiner Bandura getönt hatte, was noch nie über seine Rippen gekommen war, das erklang jetzt. Kein altes Lied der Ukraine, ein neuer Sang zog über die Steppe: ein Sang an Sascha, ein Sang von der Liebe . . . Und der Schmerz, der in seinem Herzen wühlte, hielt inne: auch er mußte lauschen.

So war Dstap nun ganz frei, befreit von allen Fesseln. In dieser Freiheit ward er zum Schöpfer. Nicht mehr war es sein Leib, das er sang; das große Leid der Menschheit wurde ihm zum Liebe. Und von dieser Stunde an zog das Schöpferium mit ihm durch die Ukraine. — Wie wir auf dich gewartet haben“, wiederholten die Mädchen, die sich an seine Seite schmiegen.

„Nun lassen wir dich aber auch nicht so bald wieder fort“, jauchzen von neuem die Burfchen, die sich vergeblich nach einem Stück seiner Habe umsehen, das sie ihm tragen könnten. Dstap Veresowaj macht seine Hände frei von all den liebenden Händen. Er greift nach der Bandura. Er spielt und singt:

„Ich werde an dich denken, dich beweinen
So weit wie das freie Feld,
So weit wie das blaue Meer,
Wie die blühenden Büsche
Und bis zum schwarzen Grabe.“

Vor der Tür eines Hauses erhebt sich eine Frau. Ihr Haar ist weiß, weiß wie die Kirschblüte, in denen ihr reiches Gehört untertaucht. Sie lauscht . . . Sie drückt die Hand aufs Herz . . .

„Dstap! Dstap Veresowaj!“ ruft der Mann, der neben ihr gelassen hat. . . . und bis zum schwarzen Grabe.“

In Saschas Augen glänzen Tränen, und doch jauchzen ihre Lippen: „Dstap . . . Dstap . . .“

Und da ist er auch schon. Nicht mehr braucht der Knabe, der seine Schritte lenkt, ihn zu führen; der blinde Seher sieht mehr als die sehenden Blinden, die ihn umringen. Er eilt . . . Schon legt seine Hand in Saschas Hand . . . Petrow klopft ihm auf die Schulter . . .

Da sieht er wieder neben ihr . . .

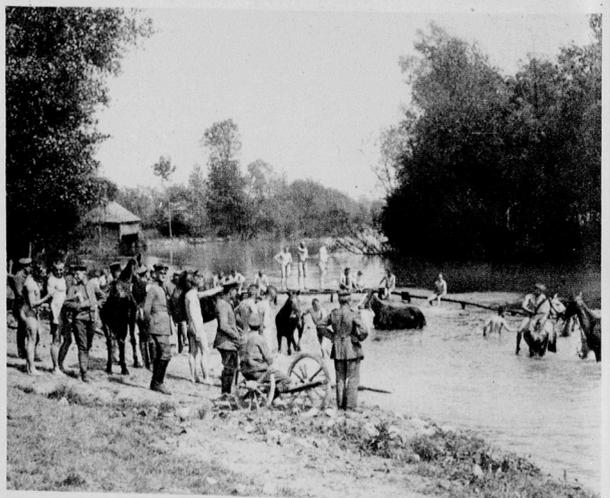
Geschäftig will sie ins Haus gehen, um ihm Erfrischungen zu bringen. Doch er hält sie zurück:

„Laß, Sascha, laß! Ich muß spielen, singen . . .“

Und er spielt und singt. Das ganze Dorf lauscht. Die Nachtigall vergißt ihr Lied.



Eine willkommene Erfrischung auf dem Vormarsch.



Friedliches aus dem Westen.

Freibad an der Aisne.

Bloom phot.

Er spielt klagend in Wehmut, er singt jauchzend in Freude. Weithin ertönt die berühmte „Husarenfrau“ . . . „Der Sturm auf dem Schwarzen Meere.“ So haben noch nie die „Damen“ auf den Lippen eines Kobsaren geönt. Noch nie hat das Leid des Tschumaken, der sich tagaus, tagein in schwerer Arbeit abmüht, so gewaltig die Herzen ergriffen. Man sieht ihn, das Holzfloß stromabwärts zum Schwarzen Meere treiben. Man hört seine schmerzvolle Frage an die Mutter, warum sie ihn für solch ein Schicksal zur Welt gebracht. Und die demüthige Antwort der russischen Bäuerin läßt die atemlos laufenden Frauen laut schluchzen:

„Ach, ich hab' dich zur Plage,
Dem Herrn zum Diener geboren . . .“
Und nun klingt es wie sich kreuzende Schwerter. Die Augen der Männer leuchten . . . Kampf . . . Sieg . . . Schein ist es, als höre er den Hufschlag . . . Wilde, verwegene Reiter . . . die alten Zagoroger sprengen über die Heide . . . Jeder steht die Helmen, die für Freiheit und Recht kämpften und starben . . . Und da . . . da . . . Der Kosakenhelfer Maszappa fliegt dahin . . . Unwillkürlich ballt sich die Faust der Männer . . . Nicht mehr aufrecht sitzt der Stolz auf dem Hofs . . .



Szenenbild aus Feis v. Anreus Tragödie „Ein Geschlecht“ in der Aufführung des Frankfurter Schauspielhauses.

Von links nach rechts: Der älteste Sohn: Carl Ebert; der junge Sohn: Hans König; die Mutter: Rosa Serrens; die Tochter: Gerda Müller.

Die Polen haben ihn auf den Rücken des Pferdes gebunden . . . Ein Bild nach dem anderen zieht vorüber: Bilder voll Farbe, voll Kraft, reich an gewaltigen Tönen. Und dann wird die Bandura sanft . . . Sanft wird die Stimme . . . Wie die Wangen der Mädchen glühen! Liebe . . . Selige Liebe . . . Nicht mehr schimmert das Haupt des gottbegnadeten Sängers gebleicht von der Fülle der Jahre; dunkle Waden imvalten es . . .

Die Frau mit dem Haar, das weiß ist wie die Kirchlüte, hat sich erhoben. Nicht mehr ist sie Gattin, Mutter, Großmutter; Sascha ist sie, Sascha, das Mädchen, die Gespielin Ostaps . . . Ihre Augen leuchten so jung wie die Augen der jüngsten

unter den Laufenden . . . „Ostap“, flüsterte sie, Ostap . . .

Der blinde Sängler der Ukraine läßt die Bandura sinken. Im Westen glüht der Wald unter dem Abschiedsfluß der Sonne. Still, andächtig geht die Menge auseinander. Keil Ton . . . Wo Ostap Peresmajas Stimme erklingen, ist jedes Wort eines anderen überflüssig.

Nun sitzen die beiden Alten, die durch die Zauberkraft des Liebes wunderbar jung geblieben sind, wieder beieinander. Viel haben sie sich zu erzählen; aber mehr als die Lippen sagen können, sprechen die Seelen.

Dann steht Sascha auf. Und wie an ihrem Hochzeitstage, so bringt sie auch heute dem Freunde das weißeste Brot, den süßesten Kuchen. Und wie damals, so kommt auch jetzt Ostap mit einem bis zum Rande gefüllten Krüge voll Kwak. Kein unmerklich ist die Freundschaft dieser drei Menschen geblieben, über die das Lied keine Schwünge breitet.

Im Westen glüht nicht mehr der Wald unter dem Abendfluß der Sonne; die Liebenden sind zur Ruhe gegangen. Ostap ruht auch. Er schläft in der Kammer, die immer für ihn bereitet ist, in dem weißen, weichen Bette, das Sascha dem Mädchen sorgsam geordnet



Hofkapellmeister Wilhelm Furtwängler, der Dirigent der Mannheimer Hofoper, wurde zum Dirigenten der Gesellschaft der Musikfreunde in Berlin gewählt. G. Füllmann-Mutter phot.



Dr. Rudolf Presber, der bekannte Schriftsteller, wird am 4. Juni fünfzig Jahre alt. A. Binder.



Mutter und Kind

stärken ihre Nerven und kräftigen ihre Gesundheit durch die von Hunderten Ärzten empfohlenen

Pinofluol

Fichtennadel-Kräuter-Bäder in Tabletten

6 Bäder M. 2,50. 12 Bäder M. 4,50

Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien. **Nur echt in der grünen Dose.** Nachahmungen, die als ebensogut bezeichnet werden, weisen man zurück. Wer Pinofluol-Bäder noch nicht kennt, verlange sofort umsonst Muster und Gutachten durch die Pinofluol-Gesellschaft, Berlin W57, Abt. A16. (Bei Anforderung Abteilung genau angeben.)



Kaliklora

Zahnpasta

Alle Zähne sind schön,

wenn sie, vom Zahnstein befreit, den natürlichen Schmelz zeigen. Das Putzen allein tut es nicht, sondern der Zahnstein wird aufgelöst durch bestimmte Salze, die in Queisser's Kaliklora enthalten sind. Diese wichtige Eigenschaft, sowie die kräftige Mund- und Rachendesinfektion, ganz besonders aber das köstliche Aroma, erzeugen nach Gebrauch von Kaliklora das belebende Gefühl von Frische und Sauberkeit im Munde bei jung und alt

Erhält Ihre Zähne

hat. Noch einmal geht sie laufend zur Tür: ob dem Gaste wohl etwas mangelt, ob er einen Wunsch hat? Nein, er schläft schon. Lächelnd horcht sie auf die gleichmäßigen Atemzüge. Da . . . seine Stimme . . . Schon liegt ihre Hand an dem Schlosse der Tür . . . Doch er spricht ja nur im Traume. Und was er spricht? — Ihren Namen . . .

Lächelnd tritt sie zurück. Leise geht sie hinaus, um sich wieder neben Petrov zu setzen, den Gatten, den Vater ihrer Kinder.

Petrov ist gut. An seiner Seite geht ihr Leben in Ruhe, in Ordnung dahin. Das Haus, in dem sie waltet, ist reich. Aber nie erscheint es ihr so reich, als wenn Ntup eingelehrt ist. Dann hebt sich das Dach, die Räume werden weiter, lichter. Jedes Stück ihres Besizes bekommt Glanz, sobald seine Augen darauf ruhen: die Augen, die kein Licht haben und doch so viel Licht geben . . .

„Er schläft wohl schon?“ fragt Petrov leise, als könne der Ton seiner Stimme den Gast stören.

Sascha nickt mit dem Kopfe. Die Ruhe ist ihm zu gönnen bei diesen Wanderleben.

Wieder nickt Sascha. „Pflege ihn nur recht, solange er hier ist.“

„Wie gut du bist, Petrov! Wie du für ihn sorgst!“

„Das ist doch selbstverständlich. Als ich dich heiratete, übernahm ich auch die Sorge für Ntup. Was auch kommen mag, seine Heimat ist bei uns.“

Petrov . . . „Beglückt schmiegt Sascha das Gesicht in die Hände ihres Mannes.“

„Und nun komm, Kind, komm! Wir müssen auch zur Ruhe. Morgen geht's wieder früh an die Arbeit.“

„Petrov!“ Wie die Braut den Geliebten, so umfängt Sascha den Gatten. Der streichelt sanft über das weiße Haar, das noch immer weich ist wie die feinste Seide.

In den Kirschblüten schlägt die Nachtigall. Ueber die fruchtbare Erde der Ukraine wandelt die Nacht, nicht düster,

unheilbringend; auf dem Schleier, den sie über die reichen Ebenen, die fastigen Wiesen breitet, glänzen Sterne. Und Sterne sind die Augen der Gottheit.

Onkel Papa.
Von Josefa Neg.

Madameti — anders konnte sie trotz des reifen Alters von eindreiviertel Tahren ihren Namen Margarete noch nicht aussprechen — wußte, daß es etwas gab, das man mit Papa bezeichnete. Daß sie keinen zutreffenden Begriff mit diesem Wissen verband, war nicht ihre Schuld, sondern lag an den Urlaubsverhältnissen. Seitdem Madameti tadellos lief und — nicht ganz lückenlos — sprach, befand sich nämlich dies etwas, das Papa hieß, im Feld, — sehr fern von Mama, Madameti, dem sauberen Bett, dem hellblauen Kabinett, der Bibliothek und anderen kleinen, nützlichen und schönen Gegenständen. Papa hatte dafür einen Freiplatz in Schützengraben und vieles andere als Ersatz. Und nun wurde er endlich wieder zu Haus erwartet.

Madameti übte seit Tagen: „Guten Tag, lieber Papa!“, womit der Papa überrascht werden sollte; denn als er das letztemal Abschied nahm, war seine Tochter noch sehr ungebildet. Ihr ganzer Sprachschatz bestand aus „Pap, Pap“, was so viel sagen wollte, wie: „Ja, ja, denn der Tisch immer noch nicht gedeckt!“ Der Ausdruck Papa erinnerte sie ungenehm an den früheren Sprachschatz und sie stellte sich unter Papa ein süßes Breichen, einen Zwieback oder eine ähnliche wohlgeschmeckende Sache vor, die ihre Umgebung sich zu ihrem Besten vom Munde absparte. — Natürlich besaß Madameti wie alle deutschen, gewiß auch feindlichen und sogar neutralen Jungfrauen ein Kriegsverhältnis. Er hieß Oskar und war Burische beim Herrn Major gegenüber. Madameti nannte ihn „süßer Onkel“, ihn so mit dem auf sie selbst oft angewandten Eigenschaftswort schmückend.

Der „süße Onkel“ ließ im allgemeinen lieber die Herzen reiferer Damen mit



Hermann Essig.

der im Alter von 40 Jahren verstorbene Dichter.

Nach dem Leben gezeichnet von Erich Büttner.

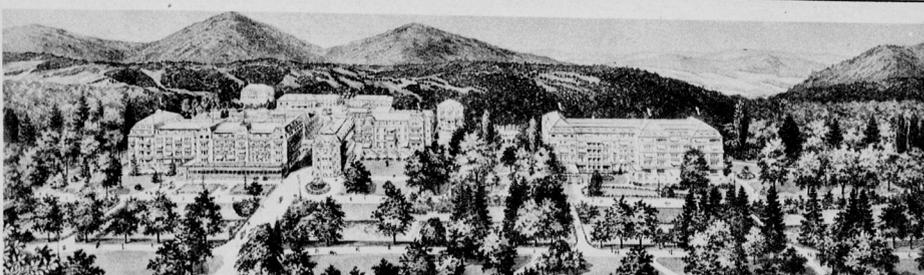


Exquisit
Echter alter deutscher
Cognac
Cognacbrennerei

† St. Afra
Die Perle der
Liköre

E. L. Kempe & Co. Aktiengesellschaft/Oppach i. Sa.

Spezialmarken zurzeit ausverkauft.



BADEN

Brenner's Stephanie-Hotel
Restaurant-Terrasse :: Hauskapelle :: Bar :: Konferenz-Sale.
Gesamt-Flächeninhalt 26000 Quadratmeter. Frontlänge an der Lichtentaler Allee 335 Meter.

Privatbesitz.

Brenner's Neuer Kurhof
Vornehmes Familienhotel mit den therapeutischen Einrichtungen eines modernen Sanatoriums. Hausarzt.
Besitzer: C. Brenner.

BADEN

Theater und Film.

einträglicherem Hintergrund an sich verschenten, aber gleichmütig-freundlich nahm er auch das einundeinhalbjährige Herz entgegen, zumal immerhin hier und da ein paar Zigaretten dabei abfielen.

Und nun war der große Tag da.
Im Klubfessel saß ein graues Etwas mit Weinen, ganz ähnlich der Liebe von gegenüber. Madameti stand im schönsten weißen Kleid, eine weiße Schmetterlings-Niefenschleife über den kupferfarbenen Koden, gut ausgeschlafen im Kürzchen. Sie nahte sich zutraulich, wurde von ein Paar Händen ergriffen, von etwas Kräftigem geküßt und sagte auf eine Ermunterung der Mama hin: „Guten Tag, lieber — Onkel!“

Der vermeintliche Onkel zog ein schiefes Gesicht.
„Was sollst du sagen?“ rief die Mama.
Was wollen sie von mir?! dachte Madameti. Ist das etwa ein Zwieback oder ein süßer Brei?! Es ist ein Onkel. Aber, dachte sie weiter, was dem einen recht, ist dem anderen billig. Und so sagte sie wiederum freundlich: „Guten Tag, süßer Onkel.“

Da zog der falsche Onkel das Gesicht noch viel schiefser und äußerte gegen die Mama:

„Wie kommt das Kind zu dem Ausbruch?“
Vor auf die Mama im strengen Ton nochmals sagte: „Madameti, was sollst du sagen?“

Und dann half sie ein wenig noch mit: „Pa...“
Halt, dachte Madameti, er hat einen Zwieback in der Tasche, oder vielleicht einen Keks oder sogar ein Stück Schokolade.

Und nochmals sagte sie so freundlich, wie es in ihrer Art lag: „Guten Tag, lieber Papa!“

Jetzt aber sprang der graue Mann aus dem grünen Sessel und rief: „Unerhört!“

Die Mama aber gab Madameti einen Klaps.
Unerhört! dachte auch Madameti, indem sie zu weinen fing. Als ob ich nicht sehen könnte, was ein Onkel ist, und als ob ich nicht weiß, was Papa bedeutet! Ich bin doch kein kleines Kind mehr! Ich bin doch schon einund-dreiviertel Jahr! Und während ihre Tränen auf die geklappte Hand stießen, fingen der Papa und die Mama an zu lachen, denn nun hatten sie den Weg zu Madametis Seele gefunden. Und während die Mama wirklich einen Keks holte, nahm der Papa Madameti auf den Arm, küßte



Max Pallenberg als „Bibitoff“ in dem gleichnamigen Lustspiel von Bruno Frank, das kürzlich im Deutschen Theater zum ersten Male aufgeführt wurde. Zander & Labisch phot.



Die neueste Filmerrungensstaff: Operette im Kino. Tanguet von Mollu Westfeld und Julius Deward in der Filmoperette „Wer nicht in der Jugend lüßt“. Musik und Gesang stimmen mit den gefilmten Bewegungen der Darsteller genau überein.

Homburger

ELISABETH * BRUNNEN

Wohlschmeckendes Heilwasser in natürlicher Abfüllung. Hervorragendes Stärkungsmittel zum täglichen Gebrauch bei Schwächezuständen, infolge unzureichender Ernährung herbeigeführten Krankheitszuständen der Magen-Darm-Schleimhäute und des Stoffwechselsystems (Zucker, Gicht, Milt-, Leber- und Frauenleiden).
Brunnenverwaltung Bad Homburg, Abteilung Versandstelle.

Schönheits-Pflege

mit unseren preisgekrönten deutschen Erzeugnissen. Im Gebrauch Allerhöchster Herrschaften.

Schönes Gesicht Emulsionen das mildeste u. feinste Gesichtswaschmittel. Seife ist für das Gesicht schädlich. Große Flasche, lange ausreißend. Gutes Emulsion Preis M. 6.30	Schönes Haar Nero echte Färbung der Augenbrauen u. Wimpern. Eine Färbung 6 Wochen anhaltend, unbeeinträchtigt durch Waschungen. Die Farben Blond, Braun u. Schwarz sind vorzüglich. Preis M. 5.70
--	---

Methode Fix-Fix (geschl.) gegen alle Gesichtsfalten u. Runzeln! In 14 Tagen ist Ihr Gesicht glatt. Sie ersch. um Jahre verjüngt! Berühmte Spezialisten und Profess. empf. d. Methode. Preis M. 16.-, 26.70, 34.70

Ratschläge, praktische Angaben über Schönheit- und Körperpflege finden Sie in dem bekannten Buche „Der einzige Weg zur Schönheit und Gesundheit“, 145.000 Auflage, M. 1.50

Frau Elise Bock G.m.b.H.
Berlin-Charlottenburg 55
Kantstrasse 158.
Prospekte frei.

Ertrüben Sie die Gesundheit Ihrer Kinder

durch die Verwendung des keimfrei filterierenden

Berkefeld-Filterers

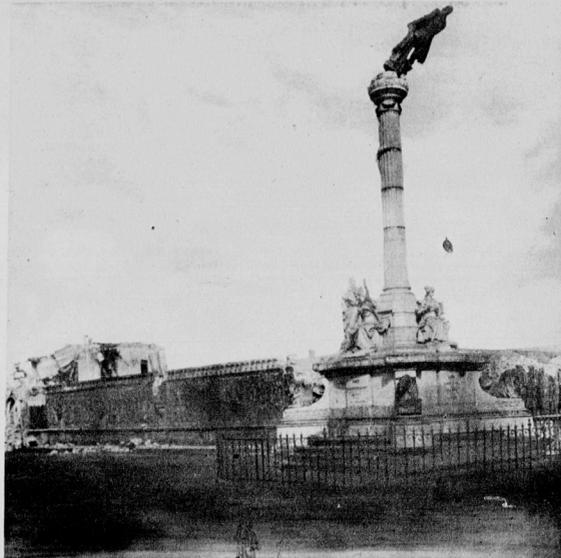
das überall leicht und ohne erhebliche Kosten angebracht werden kann.
Hausübliche Dreistütze postfrei!

Berkefeld-Filterer
Gef. m. b. H. Celle 110

ihre die Tränen aus den Augen und sagte: „Du bist ja meine süße Tochter!“ Madameti aber verstand nur „süß“, erinnerte sich schönerer Stunden, stemte die Füße gegen Papas Magen und strebte dem Erdboden zu. Und dann, wie aus einem sicheren Hinterhalt, rief sie: „Süßer Onkel Madameti viel lieber.“

So, da hatte der Papa sein Teil! Mißtrauisch sein! Unfreundlich sein! Und nicht einmal einen lumpigen Zwieback in der Tasche haben! — Es half ihm nichts, daß er süß flötete: „Komm, wir gehen spazieren, wir beide ganz allein.“ Madameti wandte sich kurz und sagte: „Süßer Onkel attia geh.“

Und es dauerte eine ganze Zeit, bis der Papa „der Papa“ war, und es bedurfte einer umfangreichen, wirklich echten Tafel Schokolade, um Madametis Herz von „gegenüber“ zurückzuführen. Dann aber blieb es daheim — wenigstens für die Zeit des Urlaubs.



Die zerstörte Artilleriekaserne mit dem Denkmal Garcia Granados'.



Die Ruine des Teatro Colon.

Von der Erdbebenkatastrophe in Guatemala.

Vor einigen Monaten wurde Guatemala durch ein gewaltiges Erdbeben heimgesucht, über dessen Verlauf nach Deutschland nur kurze Berichte kamen. Die vorliegenden Aufnahmen, die uns erst jetzt zur Verfügung gestellt werden, dürften auch heute noch interessieren. Sie geben ein deutliches Bild von der Gewalt der Katastrophe.

Allmählich gewöhnte sie sich daran, daß es einen Onkel gab, der Papa hieß. Ja, sie ließ den Papa sogar teilhaben an ihrer Liebe. Als er dann aber wieder abmarschierte, trug sie ihr Herz zurück über den Hinterkorridor dorthin, wo der „süße Onkel“, der nicht vergessen, sondern nur „vertagt“ war, saßen, ein schönes Lied singend, Uniformtüde klopfte. Sie stellte sich stramm auf und sagte: „Papa wieder attia“, womit sie vermelden wollte, daß ihr Herz vom Urlaub zurückgekehrt sei. Dann ergriff sie die tapfere Kriegerfaust mit dem Ausklopfen, machte einen Hoffknix und sagte: „Du, süßer Papa, hier bleiben!“

Der Krieger aber grinste: „Nanu, ich bin doch nicht dein Papa. Aber du kannst mir woll'n paar Zigaretten rüberlangen, denn morgen ist es hier auch alle.“

Schluss des redaktionellen Teils. Alle Rechte auf sämtliche Artikel und Bilder sowie den gesamten sonstigen Inhalt vorbehalten. Verantwortlicher Redakteur: i. V. Hans Flemming, Ge.-Schriftf. für die Quirate: Max Junge, Berlin-Friedenau. Druck und Verlag von Rudolf Mölle in Berlin. Allen Einladungen an die Redaktion, deren Rücksendung gewünscht wird, ist ein frankierter und adressierter Briefumschlag beizulegen.



Baden-Baden Sanatorium Groddeck

Seit 20 Jahren von Dr. Groddeck persönlich geleitet. In schönster Lage, 2 Minuten vom Kurhaus und in nächster Nähe des Waldes, mit dem Blick auf das Schloss und die Stadt. Absolute Ruhe. Nur 15 Betten, so dass eine individuelle Behandlung nach den Grundsätzen des Dr. Groddeck und durch Dr. Groddeck gewährleistet ist.

Auskunft über die Behandlung in Dr. Groddeck's volkstümlich medizinischem Buch Nasamecu. Verlag S. HIRZEL, Leipzig.



Johns „Voll dampf“ im Betrieb bei einem pommerschen Feld-Artillerie-Regiment.

Die „Voll dampf“ kocht, dämpft, wäscht und desinfiziert Wäsche und Kleider. Sie ist bei sehr vielen Truppenteilen ständig im Gebrauch. Besondere Vorzüge: Leichte Aufstellbarkeit auch im Freien, einfache Bedienung, unübertroffene Leistung, grosse Seifen- und Arbeitersparnis.

Lieferung vollständiger moderner Grosswäscherei- und Desinfektionsanlagen für Feld- und Garnisonlazarette, Etappen-Waschanstalten, Quarantänelager usw.

J. A. John, A.-G.,
Erfurt-Ilversgehofen 23.

Napoleons Leben

Von ihm Selbst

Übersetzt und herausgegeben von **Heinrich Conrad**
In drei Abteilungen = 10 Bände: Meine ersten Siege = 6 Bände. Ich, der Kaiser = 3 Bände. Meine letzte Niederlage = 1 Band.
Dazu 3 Ergänzungsbände: Napoleon auf St. Helena
 Mit über 45 wertvoll. Kartenbeilag. Preis jed. Band. in Halb-L.wd. geb. M. 9,90
Otto Franz Gensichen: Ueberdies hat die Verbreitung der Memoiren und Briefe Napoleons noch den Vorteil, dass sie den Helden, der als Feldherr, Staatsmann, Gesetzgeber, Verwaltungsbeamter und Finanzgenie unvergleichlich dasteht, auch als den ersten Prosaschriftsteller aller Zeiten und Völker zur Geltung bringt. Solchen wunderbar wechselnden Stil hat niemand vor und nach ihm geschrieben. Nur die schönsten Stellen der Bibel, des Thucydides, des Cäsar, des Tacitus und des jugendlichen Goethe der Werthezeit lassen sich mit der Prosa Napoleons vergleichen.

Napoleons Briefe

Von F. M. Kircheisen — Drei Bände

Jeder Band in Leinwand geb. M. 8,80
Dr. Rud. Presber: Es gibt nicht leicht für denkende Menschen eine fesselndere Lektüre als diese Briefe. Napoleon hat keine Werke der schönen Literatur geschrieben, aber er gehört der Weltliteratur an. Und in seinen Briefen lebt der Sturm der Revolution, lebt der grösste Schüler Voltaires und Rousseaus, lebt der umfassendste Geist einer schicksalsschweren Epoche. Man kann die Feldzüge, Friedensschlüsse, Glückfälle und Erniedrigungen im Leben Napoleons kennen, ihm selbst begegnet man nur in seinen Briefen.

Napoleons Gespräche

Von F. M. Kircheisen — Drei Bände

Jeder Band in Leinwand geb. M. 8,80
Nationalzeitung, Basel: Einen noch grösseren Gewinn als aus den „Briefen Napoleons“ wird der geschichtsfreundliche Leser aus den „Gesprächen Napoleons“ davontragen. Sie bilden ein Seitenstück zu der Briefausgabe und übertreffen sie noch, schon durch ihre Eigenart. Seine Zuhörer überrascht Napoleon durch die Mannigfaltigkeit seines Wissens, seine Beobachtungsgabe, seinen Scharfblick, seine Energie in der Durchführung eines Gespräches, die Beweglichkeit seines Geistes, die Tiefe seiner Gedanken.

Wir liefern vorstehende Werke Napoleons gegen Teilzahlungen komplett in 19 Bänden geb. Rate 10 Mark monatlich.
 oder einzeln: Napoleons Leben, 13 Bände „ 7 „ „
 Napoleons Briefe 3 „ „ 3 „ „
 Napoleons Gespräche, 3 „ „ 3 „ „

Buchhandlung Schoenfeldt & Co., Berlin W 9, Schellingstr. 9.

Bestellschein:

Ich bestelle hiermit laut Inserat im „Berl. Tageblatt“ bei der Buchhandlung Schoenfeldt & Co. in Berlin W 9, Schellingstr. 9:
 Napoleons Leben Von ihm Selbst 13 Bde. in Halb-L.wd. geb. à 9,90 *)
 Napoleons Briefe 3 „ „ Leinw. „ à 8,80 *)
 Napoleons Gespräche 3 „ „ „ „ „ à 8,80 *)
 bei sofortiger Frankozusendung und zahle monatlich **) Mark.
 Erfüllungsort und Gerichtsstand: Berlin. (Einzahlung auf Postscheckkonto portofrei.)
 Ort (Post), Datum: _____
 Name u. Stand: _____

*) Nichtgewünschtes zu durchstreichen. **) Gefl. ausfüllen.

Gefälligst ausrechnen und mit 3-Pfennig-Marke im offenen Briefumschlag einzusenden.



entspricht
wieder
allen
Anforderungen!



D. Beiersdorf & Co.
 Chemische Fabrik
 Hamburg 30.

Abbildung des Armbandes verkleinert.



Nr. 1222. Damenring. Echt Silber, 800 gestemp. ff. Emailmalerei, Inschrift in Silber eingelegt. M. 2,75



Nr. 1800. Granatreifarmband. Stark matt vergoldet mit echt silb. glanzhandiselierten Aufsatz. Hochwertige Ausführung. Vornehm. Sich Schluss mit Sicherheitskettchen M. 19,-



Nr. 1103. Damenring. Echt Silber, 800 gestemp. Empfinden mit Platte, Landesfarben ff. emailgemalt, auch zum Gravieren geeignet. M. 2,40



Nr. 1100. Kraftfahrerring. Echt Silb., 800 gest. ff. geprägt m. Kraftfahrerschleppsp. ff. Emaille M. 4,25. Schwere Ausg. Einzeltiefen gegen vorherige Einsetzung des Betrages sowie Porto oder geg. Nachnahme (Feld ist Nachnahme unzulässig).



Nr. 927. Adlerbroche. Ausserordentlich beliebt! Schwere echt silb. Ausführung. 800 gest. Körper ff. vergoldet, Flügel glanzhandiseliert. M. 10,-



Nr. 1101. Armerungssoldaten u. Pioniere tragen diesen schweren echt silb. Ring, ff. in Silber, eingelegt mit Inschrift „Weltkrieg“ M. 4,-
 Verlangen Sie bitte bei Bedarf Katalog frei. Wiederverkäufer erhalten Sonderpreise.

JAKOB FISCHER, PFORZHEIM W II.

Rosige Wangen

Liebreiz, Anmut und jugendliches Aussehen
 verschafft sich jede Dame in wenigen Minuten durch Anwendung von



Preis pro Tube Mark 1,50 (Kronen 2,-)

Erhältlich in allen besseren Drogerien, Parfüm- und Coiffeurgeschäften oder, wo nicht erhältlich, auch direkt durch die alleinigen Fabrikanten

W. Reichert, G. m. b. H., Parfümeriefabriken
 Berlin-Pankow und Bodenbach in Böhmen.

„Seefa“

Zeitgemäßes بهداشتliches
Morgengetränk
 als Ersatz für Kaffee

Zuckerhaltig! 1/2 Pfö. Pat. M. 125, 10 Pfö. Pat. M. 60
 Heberall käuflich!

Große, sehenswerte Möbel-Ausstellung

siehe 300
 Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer,
 Wohnzimmer, Wohnsalons, Dielen, Küchen usw.
 Besichtigung lohnend und erwünscht!

Echte Perser und Deutsche Teppiche

Spezial-Abteilung
 vornehmer Wohnungseinrichtungen,
 Villen, Schlösser, Herrenhäuser usw.

Echte Kristalle, Porzellane, Kronen

Klubessel und Sofas in Leder und Sobelin

Möbel
 erstklassiger, sächsischer Kunstwertstätten.
 Reiche Bildhauerarbeiten.
 Ca. 3000 qm. Ausstellungsraum.

Kunstmöbel aller Art

M. Schlewinsky & Co., Berlin C

Direktionsstr. 31, am Bhf. Alexanderplatz
 Ecke Königgraben.

Preiswerte Bücher (Rem.-Ex., Restauflagen usw.) vom Verlag

Schweizer & Co., Berlin NW 87.

Die beste deutsche Ausgabe von
Charles Dickens
Romane u. Geschichten.
Neu überlegt u. herausgegeben v.
Gustav Meyrink

16 Bände, enthaltend **Weihnachtsgeschichten, David Copperfield, Bleatbaus, Pickwick, Nicholas Nickleby, Martin Chuzzlewit u. Oliver Twist**. In der meisterhaften Übertragung v. berühmten Dichters des 19. Jhdts. ist Dickens wie ein Dicht. Klafft. Diese im Verlag Albert Langen erscheinende Ausgabe ist sorgfältig ausgestattet, auf halbfreiem Feinpapier sorgfältig gedruckt u. auch u. d. Preise günstig begünstigt. Preis, soweit der geringe Vorrat reicht, für alle 16 Bände **M. 4.80** (Feinpreis ohne Aufschlag) nur **M. 4.00**.
Freunde literar. wertvoller und gebieter ausgefallener Werke seien auf rechtzeitige Beachtung dieses Annehmungsgebots hingewiesen.

Freieren v. Heinenkeins
bekanntes Werk über
Liebe und Ehe

Im Lauf der Jahrhunderte (in Othello, bei den Naturkulten Amerikas, bei Griechen, Römern, Germanen, im Mittelalter u. in der Moderne), tritt in 120 Abbildungen auf dem Gebiet der Eittensgeschichte und nach Weisern, wie Einbildung, Krenier, Bonart, Rubens, Bonder usw. 4 Bände, einzeln gegen Einbindung von je **1 M. 4.00** **4 Bände zusammen** gegen **M. 14.00** (Dazu 30 Bf. Porto.)

Victor v. Scheffel: „Effebar“
Ein deutscher Roman aus dem 10. Jahrhundert, wohl der schönste und spannendste historische Roman der je geschrieben wurde. 16 B. 40 S. Umfang. **M. 2.60** (Dazu 30 Bf. Porto.)

Der Trompeter von Säckingen
Ein Gang vom Oberrhein. Schillers beliebteste Dichtung. Preis gebunden nur **M. 1.60**. **Neide Bände** zusammen, bezogen für nur **M. 4.00** franko.

Moderne Sittenromane

Sämtlich in hübsch gebundenen Ausgaben, darum für Geschenkzwecke besonders geeignet.

Der letzte Bombardier.
Roman aus dem Soldaten- und Kämpferleben von **Had. Länder.**

Vocaccios Detamerone.
Eine schmale Ausgabe des Meisterbuchs der Renaissance.

Sonja.
Großer Roman aus der Zeit der russischen Revolution von **M. Khabdajew**. 4mal verboten und 4mal freigegeben.

Im Zwina und Hann.
Schicksal geschrieben; groß angelegt. Roman aus Deutschlands Bergengebiet von **W. Helm**. 2 Bände. In eleg. Leinwandband gebunden.

Ovo vadis.
Berühmter historischer Roman aus der Zeit der Christenverfolgungen. Hübsch gebunden pro Band **M. 3.00**. 3. 4. bis 3. 7. — je 1 nur à **M. 2.10**. 7 Bände zusammen bezogen **M. 21.00** franko für

Der fliegende Holländer.
Von Kapitän **M. H. H. H.**

Die Kameliendame.
Das Liebd aller Romane über das Schicksal der Verlorenen von **Alex. Dumas**.

Das Halsband der Königin.
Berühmt. hist. Kriminalroman aus der Zeit Ludwigs XV.

Der ewige Jude.
Roman aus der Zeit der Brechewelt u. v. d. Umtrieben internationaler Geheimbänden im 18. Jahrhundert.

2 wertvolle Geschenkwerke für Herrenkreise:
M. Hengeler-Album.

Hengeler ist einer der beliebtesten humoristischen Meister und als Lieblingseidener der Münchener „Fliegenden“ weithin bekannt. Das für alle Freunde humoristischer Kunst und Lebensauffassung wertvolle Sammelwerk enthält üb. 130 Bilder, darunter zahlreiche ansatzige Kunstablätter, alle meisterhaft gezeichnet und voll bezaubernden Humors, wozu auch die meist mit abgedruckten Texte von **A. Toljan, Reinhard Holter, Ernst Sarr, Georg Zettliger** u. a. ihr Teil beitragen. Wer ein schönes Werk schenken will, dem kann mit gutem Gewissen das **Hengeler-Album** empfohlen werden. Preis bei großem Format (ca. 28x34) in better Friedensausstattung u. vornehm. Leinenband mit mehrfarbigem Einleiband **M. 14.40** (Dazu 60 Bf. Porto.)

Seitere Ehenen aus dem Leben der Reiter und Jäger.
Von Ludwig v. **Ragel**.
Ein schönes Geschenkwerk in Albumform mit ca. 120 humoristisch und naturwahr gezeichneten Bildern des beliebten, namensmäßig aus den „fliegenden Blättern“ weithin bekannten Künstlers, bei deren Beschauung das Herz jedes Pferde- u. Sportfreundes lachen wird. Die Zeichnung der Bilder ist künstlerisch effektvoll, dabei augenmerklich art und fein gehalten. Die unendlich abwechslungsreichen Szenen von **Hof, Reiter und Jäger** überaus charakteristisch und witzig erzählt. Preis in stattl. Format vorn. geb. **M. 9.40** (Dazu 60 Bf. Porto.)

Bezug u. obig. Vorzugstreifen ges. (Einleiba. am best. Postanw.) od. Nachn. durch Verlag **Schweizer & Co.**, **Wb. 16, Berlin NW 87**. Neuer reichhalt. Prospekt wird jeder Sendung kostenlos beigelegt.

Mond-Extra

Mond-Extra-Klingen
Rasierapparat mit gebogener Klinge

in deutscher Erzeugung

Dugo Böhner, G. m. b. H., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Straße 92
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

NG-MENISKEN

Die vollkommenen Brillengläser

Verwendung richtig durchgebogener Brillengläser wird dem fehlerhaften Auge ein unverzerrtes Bild nach allen Seiten vermittelt, ohne daß der Brillenträger beim Bilden nach den Seiten zu ständigen Kopfbewegungen genötigt wird.

Blick durch NG-Meniskel!

Blick durch altes Glas!

Bezug durch optische Geschäfte. Belehrende Druckschriften kostenlos

NITSCH & GUNTHER-RATHENOW

Grösste Spezialfabrik für Brillen und Brillengläser

Weisse Zähne durch

Chlorodont

Zahnpaste in Tuben, dauernd weich bleibend.

Dresden ~ N. Laboratorium „Leo“ Bodenbach